

Jugend soll musizieren!

Eine aufschlußreiche Rundfrage den Musikunterricht betr.

Verschiedene Gründe haben die Behörden veranlaßt, in den Schulen Fragebogen über den musikalischen Privatunterricht vorlegen zu lassen, deren Ergebnis für Gladbeck und Dorsten (das zur Ortsmusikerschaft Gladbeck gehört) vorliegt und zu allerhand Gedanken anregt.

Für Gladbeck ergab sich eine Gesamtzahl von 433 Schulkindern, die Musikunterricht nehmen.

In Wirklichkeit dürfte die Zahl ein wenig höher sein, da anzunehmen ist, daß manche Kinder aus gewissen Gründen ihren Musikunterricht nicht angegeben haben. Trotz dieser einzurechnenden Erhöhung ist die Zahl nicht hoch und beleuchtet einerseits die ungünstige soziale Lage vieler Volksgenossen, andererseits die Musikfremdheit einer großen Zahl von Familien, die wohl in der Lage wären, den Musikunterricht ihrer Kinder zu bestreiten. Leider gibt es keine Zahlen dieser Art aus früheren Jahren, durch welche sich aufschlußreiche Vergleiche ziehen ließen. Von diesen 433 Schülern erhalten 123, d. i. also fast ein Drittel der Zahl, Unterricht von Leuten, die nicht dazu berechtigt sind. (In Wirklichkeit sind es ja noch mehr.) Ohne in nähere Erwägung zu ziehen, ob diese Leute auch befähigt zum Unterrichten sind — meist sind es Musiker, deren Unterricht auch das wenige Geld nicht wert ist, das sie dafür nehmen —, zeigt sich darin der große Schaden für die um ihre Existenz oft schwer ringenden Berufsmusiker. Diese „Schwarzarbeiter“ machen sich strafbar vor dem Gesetz, wie die in anderen Berufen. Aber auch die Eltern können zur Rechenschaft gezogen werden. Die Reichsmusikammer will zum Schutze der bei ihr angeschlossenen Privatmusiklehrer gegen beide Teile unmissverständlich vorgehen, wenn nicht umgehend den Bestimmungen Genüge getan wird. (In Dorsten ist das Ergebnis der Schwarzarbeiter noch eskalanter, dort werden über die Hälfte aller Schüler von solchen Leuten unterrichtet, die nicht der RMA, angeschlossen sind.)

In Bezug auf die Wahl der Instrumente ergibt sich für Gladbeck folgendes Bild: Klavier 198 Schüler, Geige 41, Cello 1, Flöte 1, Klarinette —, Blockflöte 3, Waldgitarre 147, Gitarre-Pauke 16, Mandoline 2, Bandoneum 24 Schüler.

Diese Aufstellung zeigt das bedauerliche Unterliegen der schönen und gehörsbildenden Melodieinstrumente,

der Violine, des Cellos, der Flöte und andere, Holzblasinstrumente. Das Klavier als Universal-Instrument beherrscht noch immer unbetritten das Feld. Daneben feiert hier in Gladbeck die Waldgitarre — ein minderwertiges Instrument ohne nennenswerte musikalische Möglichkeiten, das von Reisenden vertrieben und im Massenunterricht beigebracht wird — billige Triumphe.

Es mühte sich allmählich die Erkenntnis bahnbrechen, daß Musik mehr ist als eine gefällige Unterhaltung, daß also der Musikunterricht kein Luxus, sondern eine wertvolle Bereicherung und Ergänzung der seelischen Güter darstellen kann und soll. Daher mögen die Eltern nicht beim Klavierunterricht stehen bleiben, sondern möglichst ein Zusatzinstrument wählen: Violine, Blockflöte, Querflöte, Laute usw. Sie mögen auch um eine vielleicht billigen Preisess wegen nicht zum Musiker und Holzköner gehen, der oft mehr verdirbt als nützt, sondern zu den geprüften und anerkannten Musiklehrern. Von diesen erwartet allerdings die neue Zeit, daß sie sich nicht nur mit mechanischem Fingergedrill begnügen, sondern den Schülern einen lebendigen, umfassenden Musikunterricht erteilen, der sie zur guten deutschen Kunst immer näher hinführt, ob auf dem Wege über die Geige oder die Klarinette, das Klavier oder die Orgel. Ziel ist immer die Erlangung des ganzen Menschen durch die Kräfte und Freuden der Musik.

Achtung Arbeitsopfer!

Wegen Eingliederung der Deutschen Arbeitsopfer in die Deutsche Arbeitsfront wird mit sofortiger Wirkung die Kreisdienststelle der Arbeitsopfer nach der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gladbeck, Bismarckstraße 2, verlegt.

Heil Hitler!

Schlichter,

Kreisbetriebszellenobmann u. Kreiswart der DAF.